

## Die Schüler essen sogar Rosenkohl

Schulspeisung der Friedensschule hat hohen Zulauf – aus Spenden finanziert

**Stuttgart. Ein selbst gekochtes Mittagessen aus frischen Nahrungsmitteln – das erhalten zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Friedensschule selten. In die Schule bringen viele von ihnen kein Vesper mit. In der Mittagspause an der Ganztageschule besorgen sie sich bei den umliegenden Lebensmittelketten Chips, Süßigkeiten und süße Getränke. Zumindest war das bis Februar 2007 so. Seitdem gibt es an der Hauptschule eine Schulspeisung, die die Evangelische Gesellschaft (eva) anbietet. Das Essen wird von den Schülerinnen und Schülern begeistert angenommen. Eine Finanzierung dafür gibt es allerdings nicht – das Projekt lebt von einer Anschub-Finanzierung durch eva´s Stiftung und Spenden-Geldern.**

Rosenkohl – das war für viele Jugendliche, die die Friedensschule besuchen, früher undenkbar. Heute greifen sie auch dann zu, wenn Gemüse auf dem Speiseplan des Schülercafés steht. Das liegt daran, dass das Essen in der Friedensschule nicht anonym gekocht und angeliefert wird. Hier erleben die Schüler den Umgang mit Lebensmitteln und die Herstellung eines Essens mit, im Einzelfall können sie auch mithelfen. So können die Jugendlichen einen Bezug zum Essen herstellen. Zu Hause können viele die Erfahrung frisch zubereiteter Mahlzeiten nicht machen, dort gibt es oft vorgefertigte Fastfood-Gerichte.

Die Schulspeisung wurde spontan entwickelt, als sich der Bedarf gezeigt hat: Seit Mitte Januar 2007 bietet die eva ein erweitertes Betreuungsangebot an der Friedensschule an, zu dem ein Mittagessen für maximal zwanzig Schüler der 5. und 6. Klasse gehört. Unversorgt sind aber nicht nur Fünft- und Sechstklässler, viele Kinder und Jugendliche an der Schule haben Hunger. Schon nach wenigen Tagen war sowohl der Schulleitung als auch den Schulsozialarbeitern an der Schule klar, dass der Bedarf nach einem Mittagessen wesentlich höher ist: Die Schüler ab Klasse 7 fühlten sich ungerecht behandelt, weil sie nicht in den Genuss eines Mittagessens kamen.

Schulleitung und eva waren sich schnell einig, dass mehr Essen angeboten werden sollten. Ein relativ einfacher Weg wäre gewesen, bei einer Großküche die nötige Anzahl der Essen zu bestellen, diese an der Schule zu verteilen und von den Schülern den dafür üblichen Preis von ca. 2,50 bis 3 Euro pro Essen zu verlangen – ein Preis, den arme Menschen nicht zahlen können. Schulleitung und eva haben einen weniger leichten, innovativen Weg beschritten: Das Essen wird vor Ort in der Schule gekocht und die Schüler bezahlen lediglich 1 Euro.

Der Koch an der Friedensschule, Thomas Hentsch, war bei der eva zuvor schon an anderer Stelle eingesetzt. Durch seine Schwerbehinderung war er auf dem freien Arbeitsmarkt nicht vermittelbar. Er hat zunächst als 1,50-Euro-Kraft das Essensangebot für die Schülerinnen und Schüler aufgebaut. Schon wenige Wochen nach Projektbeginn hat sich herausgestellt, dass die Nachfrage nach dem Essen in der Friedensschule noch wesentlich höher ist als anfangs vermutet. Und auch die Rückmeldungen zu dem Projekt seitens der Eltern, Lehrer und Verantwortlichen im Stadtteil sind sehr gut.

Aus diesem Grund haben alle Beteiligten darauf hingearbeitet, dieses Projekt zum Regelangebot auszubauen. Seit 1. Oktober 2007 ist Thomas Hentsch für die Schulspeisung an der Friedensschule fest bei der eva angestellt. Allerdings gibt es weder für ihn noch für die Lebensmittel, die für das Essen verwendet werden, eine gesicherte Finanzierung: Die Schülerinnen und Schüler zahlen lediglich 1 Euro pro Essen. Der Essenspreis richtet sich an dem, was arme Familien und arme Schüler bezahlen können. Die Herstellungskosten liegen weit höher: Allein für die Lebensmittel sind pro Essen drei Euro nötig, dazu kommen noch die Personalkosten.

Seit dem Projektbeginn am 1. Februar 2007 wurden bis Mitte Oktober 2008 in das Projekt 66.552 Euro investiert. Die eva hat mit 8.900 Euro aus eva`s Stiftung den Projektbeginn und die Projektdurchführung für das erste halbe Jahr ermöglicht, für die restliche Summe wurden Spenden eingeworben. Im Jahr 2009 sind für die Schulspeisung 33.000 Euro an Spenden nötig, um das Projekt zu finanzieren. Nur wenn dieser Betrag aufgebracht wird, kann es die Schulspeisung dauerhaft geben.